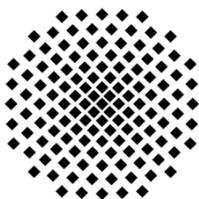


ZITIERRICHTLINIEN

**für die Anfertigung von
Seminar-, Übungs- und Abschlussarbeiten
in den wirtschaftswissenschaftlichen
Studiengängen**



**Betriebswirtschaftliches Institut
Institut für Volkswirtschaftslehre und Recht
der
Universität Stuttgart**

Stand: WS 2012/2013

Inhaltsverzeichnis

1. Reihenfolge der Rahmenteile einer Arbeit	1
2. Die Form der Reinschrift	1
3. Die Form der Gliederung	2
4. Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis	2
5. Fußnoten	3
6. Zitierweise im Text	3
7. Quellenangaben in Fußnoten	4
8. Anhang	6
9. Das Literaturverzeichnis	7
10. Hinweise zur Nutzung von Internetquellen	13
11. Erklärung für Seminar-, Übungs- und Abschlussarbeiten	16
12. Inhalt und Gestaltung des Deckblatts einer Übungs-/Seminararbeit	17
13. Inhalt und Gestaltung des Deckblatts einer Abschlussarbeit	18

1. Reihenfolge der Rahmenteile einer Arbeit

- (1) Titelblatt bzw. Deckblatt (siehe Muster in den Kapiteln 12 und 13)
- (2) Gliederung mit Angabe der Seitenzahlen
- (3) Abkürzungsverzeichnis
- (4) Abbildungsverzeichnis (+)
- (5) Text der Arbeit
- (6) Anhang (+)
- (7) Literaturverzeichnis
- (8) Entscheidungsverzeichnis (+)
- (9) Erklärung (siehe Muster in Kapitel 11) - nur bei Abschluss- und Seminararbeiten - (+)

Die mit "+" gekennzeichneten Teile sind nur bei Bedarf Bestandteile der Arbeit.

2. Die Form der Reinschrift

- Die Arbeit ist in 1,5-zeiligem Zeilenabstand zu schreiben. Fußnoten müssen mit einfachem Zeilenabstand geschrieben werden.
- Die Schriftgröße muss 12 Punkte betragen, für Fußnoten sollte eine kleinere Schrift (8 oder 10 Punkt) gewählt werden. Als Schriftart ist Arial bzw. Helvetica zu verwenden.
- Die Arbeit soll im Blocksatz formatiert werden. Eine Trennhilfe ist zu verwenden.
- Die einzelnen Abschnitte der Arbeit sind den Gliederungspunkten entsprechend mit Überschriften zu versehen.
- Die einzelnen Blätter sind fortlaufend zu nummerieren. Der Textteil ist mit arabischen Ziffern zu versehen. Alle Seiten vor und nach dem Textteil sollten römische Ziffern erhalten.

3. Die Form der Gliederung

Eine übersichtliche Gestaltung der Gliederung lässt sich auf verschiedene Weise erreichen. Zu empfehlen ist die Dezimalgliederung.

Beispiel

1.	1
2.	2
2.1	4
2.1.1	5
2.1.2	6
2.1.3	6
2.2	8
3.	10

Die Unterteilung kann beliebig fortgesetzt werden. Es wird empfohlen, die Unterteilung so zu beschränken, dass die Abschnittsnummern übersichtlich und leicht zitierbar bleiben. Der Punkt hinter der letzten Abschnittsziffer entfällt (z.B. 2.1.1), außer bei der obersten Gliederungsebene (z.B. 1.). Jede Untergliederungsstufe muss aus mindestens zwei Gliederungspunkten bestehen. Gliederungspunkte mit lediglich einem oder zwei Sätzen Inhalt sind zu vermeiden.

4. Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis

- In das Abbildungsverzeichnis sind alle Abbildungen des laufenden Textes sowie des Anhangs mit Titel und Seitenangabe aufzunehmen.
- In das Abkürzungsverzeichnis sind **nur die** Abkürzungen aufzunehmen, die sich nicht im Duden finden (also vor allem fachspezifische Abkürzungen sowie Zeitschriftenkurzbezeichnungen)

5. Fußnoten

In Fußnoten gehören Quellenhinweise, Textergänzungen und Texterläuterungen. Das Ende eines wörtlichen Zitats bzw. einer sinngemäßen Übernahme und die entsprechenden Fußnoten sind durch Zahlen zu kennzeichnen. Die Fußnoten sind auf der entsprechenden Seite anzuführen; die Nummerierung kann fortlaufend erfolgen. Die Zahl am Ende des Zitats kann hochgestellt oder eingeklammert werden; die gewählte Form ist einheitlich beizubehalten (...¹ oder... (1)).

6. Zitierweise im Text

Sämtliche Ent- und Anlehnungen sind durch Quellenangaben kenntlich zu machen!

Wörtliche Übernahmen sind in Anführungszeichen zu setzen. Änderungen des Textes sind in diesem Falle nicht erlaubt. Sind im Zitat bereits Anführungszeichen verwendet worden, so werden diese durch einfache Anführungsstriche '...' ersetzt. Bei Hervorhebungen ist anzugeben, ob sie bereits im Original vorhanden sind oder vom Verfasser nachträglich vorgenommen wurden. Zusätzliche Ergänzungen oder Erklärungen im Zitat durch den Verfasser sind in runde Klammern (...; der Verf.) oder ohne den Zusatz "der Verf." in eckige Klammern zu setzen. Die Auslassung eines Wortes ist durch zwei Punkte, die mehrerer Worte durch 3 Punkte zu kennzeichnen.

Beispiele:

- „Die dritte Ebene ist die der konkreten Studienbedingungen.“¹
- „Die dritte Ebene ist die der 'konkreten' Studienbedingungen.“²
- „Die d r i t t e Ebene ist die der 'konkreten' Studienbedingungen.“³ (Sperrung vom Verf.)
- „Die dritte Ebene ist die der konkreten S t u d i e n b e d i n g u n g e n.“⁴ (Im Original fettgedruckt)
- „Der Autor (Holtz; der Verf.) gibt dafür sogar ein beeindruckendes Beispiel an.“⁵
- „Der Autor gibt dafür sogar ein .. Beispiel an.“⁶
- „Der Autor gibt ... ein beeindruckendes Beispiel an.“⁷

Sinngemäße Ent- und Anlehnungen haben so zu erfolgen, dass der Umfang der jeweiligen Übernahme eindeutig erkennbar ist.

Zitate aus der Sekundärliteratur sind nur in Ausnahmefällen (z.B. Originalquelle nicht beschaffbar) zulässig und entsprechend zu kennzeichnen.

a) Beispiel mit Kurztitel

Meisenbach (Management), S. 14, zitiert nach: Dollesberger (Kybernetik), S. 81

b) Beispiel mit Jahreszahl

Meisenbach (1993), S. 14, zitiert nach: Dollesberger (1994), S. 81

Die Übersetzung fremdsprachlicher Texte kann zu wörtlichen Zitaten oder sinngemäßen Ent- oder Anlehnungen führen. Wird eine genaue Wiedergabe fremdsprachlicher Texte angestrebt, so empfiehlt sich ein wörtliches Zitat in der jeweiligen Fremdsprache.

Längere wörtliche oder sinngemäße Übernahmen sind grundsätzlich zu vermeiden.

7. Quellenangaben in Fußnoten

In den Fußnoten sind abgekürzte Quellenangaben zu verwenden. Anzugeben sind mindestens:

- Familienname
- Kurztitel **oder** Jahreszahl (in Klammern),
- Seitenzahl

Die Fußnoten müssen eine eindeutige Zuordnung zu den im Literaturverzeichnis Ausführlich beschriebenen Quellennachweisen erlauben. Bei Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Autoren gleichen Familiennamens ist der Vorname (abgekürzt) anzugeben. Bei zwei Verfassern sind beide Familiennamen in der in der Literaturstelle angeführten Reihenfolge zu erwähnen. Gibt es mehr als zwei Verfasser, so ist nur der erste Name zu nennen und mit u.a. zu ergänzen. Beziehen sich Ent- und Anlehnungen auf mehrere aufeinanderfolgende Seiten einer Quelle, so ist eine genaue Angabe der entsprechenden Seitenzahl, auf zwei Seiten durch Angabe der ersten

Seite und eines f. (für "folgend"), auf mehreren exakt einschränkbaren ersten Seite und eines f. (für "folgend"), auf mehreren exakt einschränkbaren Seiten durch eine genaue Angabe des Seitenbereichs vorzunehmen. Ist keine genaue Eingrenzung eines entlehnten Gedankens möglich, ist die erste berührte Seite zu nennen und danach der Vermerk ff. (für "fortfolgend") anzubringen. Wird das Verfahren mit den Jahreszahlen gewählt und sind mehrere Veröffentlichungen desselben Autors im selben Jahr erschienen, so werden sie durch den Zusatz: a, b, c, ... gekennzeichnet. Dieser Zusatz erfolgt unmittelbar nach der Jahreszahl in der Klammer.

Wird auf Gesetze Bezug genommen, so sind diese mit dem einschlägigen Paragraphen, ggf. auch mit Absatz (in römischen Ziffern) und Satz (in arabischen Ziffern), sowie der gebräuchlichen Gesetzesabkürzung (diese ist in das Abkürzungsverzeichnis zu übernehmen) aufzuführen. Gesetzeskommentare sind nach dem Werktitel (zumeist Begründer des Kommentars), dem jeweiligen Bearbeiter sowie nach dem Paragraphen und der Randnummer bzw. dem Gliederungspunkt der Kommentierung zu zitieren. Auf Entscheidungssammlungen ist unter Verwendung der gebräuchlichen Abkürzungen mit Angabe des jeweiligen Bandes und der Seite zu verweisen.

Wird dieselbe Veröffentlichung zwei- oder mehrmals unmittelbar hintereinander zitiert, so kann es anstelle des Familiennamens und der abgekürzten Titelangaben bzw. Jahreszahl "ebenda" heißen. Auf die Angabe der Seitenzahl kann in diesem Fall verzichtet werden, wenn in der vorangegangenen Fußnote dieselbe Seite genannt ist.

Verweise auf eine andere Stelle in der Arbeit des Verfassers oder auf Ausführungen anderer Autoren im wissenschaftlichen Schrifttum, deren Meinung im Text nicht wörtlich wiedergegeben wird, sind mit "vgl." kenntlich zu machen.

a) Beispiel mit Kurztitel

wörtliches Zitat:

- 1) Kirsch u.a. (Logistik), S. 12
- 2) Mac Crimmon (Decision-Making), 5. 446

sinngemäßes Zitat:

- 3) vgl. Mintzberg (Folklore), S. 50f. und Scott (Measuring), S. 267
- 4) vgl. ebenda, S. 449

b) Beispiel mit Jahreszahl

wörtliches Zitat:

- 1) Kirsch u.a. (1993), S. 12
- 2) Mac Crimmon (1994), S. 446

sinngemäßes Zitat:

- 3) vgl. Mintzberg (1994), S. 50f. und Scott (1993b), S. 267
- 4) vgl. ebenda, S. 449

c) Beispiele speziell aus dem juristischen Bereich

- 1) § 124 I S. 2 BGB
- 2) Palandt-Heinrichs, § 326 Anm. 2a
- 3) Münch Komm-Emmerich, § 275 Rdnr. 72
(Bemerkung: ins Abkürzungsverzeichnis ist Münch Komm für Münchner Kommentar aufzunehmen; im Literaturverzeichnis sind hierzu die allgemeinen bibliographischen Angaben zu machen.)
- 4) BGHZ 17, 239
- 5) BVerwGE 22, 134

8. Anhang

- Im Anhang darf nur stehen, was nicht zwingend zum Verständnis des Textes gehört. Der Text einer Arbeit darf also nicht im Anhang fortgesetzt werden.
- Der Anhang ist kein "Sammelbecken" für alle Materialien, die sich im Rahmen der Arbeit als nebensächlich erwiesen haben.

Hauptbestandteile eines Anhanges sind ergänzende Materialien und Dokumente, die geeignet sind, weitere themenbezogene Informationen zu geben oder die - aus den verschiedensten Gründen - dem Leser nur schwer oder überhaupt nicht zugänglich sind (z. B. unveröffentlichte Betriebsunterlagen, Gesetzesentwürfe, Programmlistings, Fragebögen und statistische Daten im empirischen Untersuchungen, soweit diese nicht im Einzelfall erklärungsbedürftig sind).

9. Das Literaturverzeichnis

1. Kriterien

- Richtigkeit (fehlerfreie Angaben)
- Vollständigkeit (alle Angaben, die zum Wiederauffinden benötigt werden)
- Einheitlichkeit (Beibehalten eines bestimmten Schemas)
- Übersichtlichkeit (Nennung aller Autoren in alphabetischer Reihenfolge)
- Aktualität (neueste Auflagen)

Es ist eine durchgehende alphabetische Auflistung der zitierten Werke vorzunehmen. In den Fußnoten verwendete Kurztitel bzw. Jahreszahlen sind im Literaturverzeichnis zusätzlich in Klammern anzugeben.

2. Notwendige Informationen

(1) bei selbständigen Büchern und Schriften

- Nachname, Vorname(n) des Autors bzw. der Autoren (vollständig); bei Herausgebern zusätzlich der Hinweis: (Hrsg.)
- Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern)
- vollständiger Titel des Buches
- falls nicht erste Auflage, Nummer der Auflage
- Erscheinungsort(e); bei mehr als drei Verlagsorten ist nach dem zweiten Ort mit u.a. abzukürzen.
- Erscheinungsjahr

a) Beispiel mit Kurztitel

Kirsch, W. (Entscheidungsprozesse), Einführung in die Theorie der Entscheidungsprozesse (3 Bände), Wiesbaden 1987

Kirsch, W. (Führungslehre), Die Betriebswirtschaftslehre als Führungslehre, München 1987

Kirsch, W., Bamberger, I., Gabele, E. und Klein, H.K. (Logistik), Betriebswirtschaftliche Logistik, Wiesbaden 1993

- Kirsch, W., Esser, W.M. und Gabele, E. (Geplanter Wandel), Das Management des geplanten Wandels von Organisationen, Stuttgart 1989
- Phillips, F. (Risikopolitik), Risiko und Risikopolitik, Stuttgart 1992
- Pugh, D.S. und Hickson, D.J. (Hrsg., Aston Programme I), Organizational Structure in its Context - The Aston Programme I, Westmead u.a. 1994
- Pugh, D.S. und Hinings, C.R. (Hrsg., Aston Programme II), Organizational Structure - Extension and Replications - The Aston Programme II, Westmead u.a. 1991
- Wortman, M.S. und Luthans, F. (Hrsg., Emerging Concepts), Emerging Concepts in Management, New York und London 1993

b) Beispiel mit Jahreszahl

- Kirsch, W. (1987a), Einführung in die Theorie der Entscheidungsprozesse (3 Bände), Wiesbaden 1987
- Kirsch, W. (1987b), Die Betriebswirtschaftslehre als Führungslehre, München 1987
- Kirsch, W., Bamberger, I., Gabele, E. und Klein, H.K. (1993), Betriebswirtschaftliche Logistik, Wiesbaden 1993
- Kirsch, W., Esser, W.M. und Gabele, E. (1989), Das Management des geplanten Wandels von Organisationen, Stuttgart 1989
- Phillips, F. (1992), Risiko und Risikopolitik, Stuttgart 1992
- Pugh, D.S. und Hickson, D.J. (Hrsg., 1994), Organizational Structure in its Context - The Aston Programme I, Westmead u.a. 1994
- Pugh, D.S. und Hinings, C.R. (Hrsg., 1991), Organizational Structure - Extension and Replications - The Aston Programme II, Westmead u.a. 1991
- Wortman, M.S. und Luthans, F. (Hrsg., 1993), Emerging Concepts in Management, New York und London 1993

(2) bei Aufsätzen in Zeitschriften, Sammelbänden und Nachschlagewerken

- Nachname, Vorname(n) des Autors bzw. der Autoren (vollständige Auflistung der Autoren)
- Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern)
- Vollständiger Titel des Aufsatzes
- Name der Zeitschrift, Jahrgang, Jahr, Nummer des Heftes, genaue Seitenzahl (erste und letzte Seite) bzw. bei Sammelbänden den Namen des Herausgebers, Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern) und genaue Seitenzahl (erste und letzte Seite).

Das Gesamtwerk ist zusätzlich noch als Buch zu zitieren. Die Titel von Handwörterbüchern, Handbüchern und Zeitschriften können abgekürzt werden. In diesem Fall ist ein Abkürzungsverzeichnis anzufertigen. Dabei ist auf die üblichen Abkürzungen zurückzugreifen.

a) Beispiele mit Kurztitel

Mac Crimmon, K.R. (Decision-Making), Managerial Decision-Making, in: Mc Guire (Hrsg., Contemporary Management), S. 445 - 495

Mintzberg, H. (Folklore), The Managers Job: Folklore and Fact, in: Harvard Business Review, 72, 1994, 4, S. 49 – 61

Höhling, J. und Fändrich, M. (Strategiekompass), Strategiekompass im Intranet, in: Computerwoche, 28, 2001, 44, S. 68 – 69

Scott, W.A. (Measuring), Conceptualizing and Measuring Structural Properties of Cognition, in: Harvey (Hrsg., Social Interaction), S. 266 - 288

Totok, A. (Notationen), Grafische Notationen für die semantische multidimensionale Modellierung, in: Mucksch, Behme (Hrsg., Data Warehouse), S. 189 – 214

b) Beispiel mit Jahreszahl

Mac Crimmon, K.R. (1994), Managerial Decision-Making, in: Mc Guire (Hrsg., 1994), S. 445 - 495

Mintzberg, H. (1994), The Managers Job: Folklore and Fact, in: Harvard Business Review, 72, 1994, 4, S. 49 – 61

- Höhling, J. und Fändrich, M. (2001), Strategiekompas im Intranet, in: Computerwoche, 28, 2001, 44, S. 68 – 69
- Scott, W.A. (1993b), Conceptualizing and Measuring Structural Properties of Cognition, in: Harvey (Hrsg., 1993), S. 266 - 288
- Totok, A. (2000), Grafische Notationen für die semantische multidimensionale Modellierung, in: Mucksch, Behme (Hrsg., 2000), S. 189 – 214

(3) bei Dissertationen und Habilitationsschriften, sofern nicht in Buchform erschienen

- Nachname und Vorname
- Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern)
- Titel
- Zusatz : Dissertation ("Diss.") bzw. Habilitationsschrift ("Habil.-Schr.") und Universität
- Erscheinungsort und -jahr

a) Beispiel mit Kurztitel

- Kieser, A. (Einflußgrößen), Einflußgrößen der Unternehmensorganisation, Der Stand der empirischen Forschung und Ergebnisse einer eigenen Erhebung, Habil.-Schr. an der Universität zu Köln, Köln 1993
- Mitschke-Collande, T. v. (Empirische Messung), Der Einfluß der Mitbestimmung - Ein Konzept zur empirischen Messung, Diss. an der Universität München, München 1994

b) Beispiel mit Jahreszahl

- Kieser, A. (1993), Einflussgrößen der Unternehmensorganisation. Der Stand der empirischen Forschung und Ergebnisse einer eigenen Erhebung. Habil.-Schr. an der Universität zu Köln, Köln 1993
- Mitschke-Collande, T. (1994), Der Einfluß der Mitbestimmung Ein Konzept zur empirischen Messung, Diss. an der Universität München, München 1994

(4) bei Arbeitspapieren, Forschungsberichten u.ä.

- Nachname und Vorname(n)
- Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern)
- Titel
- Zusatz: "Arbeitspapier" bzw. "Forschungsbericht" mit Institutsnamen (ggf. mit entsprechenden Zusätzen; z.B. fortlaufende Nummer des Berichts)
- Erscheinungsort und –jahr

a) Beispiel mit Kurztitel

Ball, B.C. und Lorange, P. (Responsiveness), Managing your Strategic Responsiveness to the Environment, Arbeitspapier des Massachusetts Institute of Technology, Working Paper 980, 1991

Child, J. und Kieser, A. (Development), The Development of Organizations over Time, Arbeitspapier 11/94 des Instituts für Unternehmensführung der Freien Universität Berlin, Berlin 1994

Triebe, J.K. (Arbeitsstrukturen), Arbeits- und sozialpsychologische Untersuchungen von Arbeitsstrukturen im Bereich der Aggregatefertigung der Volkswagen AG, Band 3, Forschungsbericht des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, BMFT FB HA 80-019, Mai 1990

b) Beispiel mit Jahreszahl

Ball, B.C. und Lorange, P. (1991), Managing your Strategic Responsiveness to the Environment, Arbeitspapier des Massachusetts Institute of Technology, Working Paper 980, 1991

Child, J. und Kieser, A. (1994), The Development of Organizations over Time, Arbeitspapier 11/94 des Instituts für Unternehmensführung der Freien Universität Berlin, Berlin 1994

Triebe, J.K. (1990), Arbeits- und sozialpsychologische Untersuchungen von Arbeitsstrukturen im Bereich der Aggregatefertigung der Volkswagen AG, Band 3, Forschungsbericht des Bundesministers für Forschung und Technologie, BMFT FB HA 80-019, Mai 1990

(5) bei Zeitungsaufsätzen

- Nachname und Vorname(n)
- Kurztitel bzw. Jahreszahl (in Klammern)
- Titel
- Name der Zeitung, Nummer, Datum, Seitenzahl

a) Beispiel mit Kurztitel

Jocham, A. (Betriebsvereinbarung), Mercedes-Benz: Für neues Motorenwerk zukunftsweisende Betriebsvereinbarung, in: Handelsblatt Nr. 142, 27.07.1993, S. 3

b) Beispiel mit Jahreszahl

Jocham, A. (1993), Mercedes-Benz: Für neues Motorenwerk zukunftsweisende Betriebsvereinbarung, in: Handelsblatt Nr. 142, 27.07.1993, S. 3

Die einzelnen Informationen werden durch Kommata voneinander getrennt.

Ohne Angabe des Verlagsortes, des Jahres oder des Verfassers:

ohne Ortsangabe = o.O.

ohne Jahresangabe = o.J.

ohne Verfasserangabe = o.V.

Fehlt eine Verfasserangabe, so ist es möglich, die Bezeichnung o.V. vor den Veröffentlichungstitel zu setzen und alphabetisch einzuordnen.

10. Hinweise zur Nutzung von Internetquellen

Bei der Nutzung von **Internet-Quellen** sind einige Besonderheiten zu berücksichtigen, die sich aus der Flüchtigkeit dieses Mediums ergeben. Grundsätzlich sollten Internet-Quellen mit der gleichen Sorgfalt und in vergleichbarer Form zitiert werden wie konventionelle Literatur, d.h. es sollte einen Fußnotenverweis im Text und eine Quellenangabe im Literaturverzeichnis geben, aus denen klar hervorgeht, wer der Urheber der Quelle ist, welche Aktualität sie besitzt und wo sie abrufbar ist.

Außerdem muss ein Ausdruck der entsprechenden Webseiten bis zur endgültigen Benotung aufbewahrt werden. Bei umfangreichen Internetquellen dürfen die referenzierten Webseiten anstelle per Ausdruck auch auf einem Datenträger (Diskette/CDROM) aufbewahrt werden. Hierbei ist auf das strukturierte Abspeichern der kompletten Webseite zu achten; es reicht nicht, nur den HTML-Code zu archivieren, GIF und JPG-Grafiken müssen mitgespeichert werden. Zur besseren Strukturierung ist es sinnvoll, pro Quelle (Webseite) einen eigenen Ordner anzulegen.

Verwendete PDF-Dateien sind ebenfalls auszudrucken bzw. abzuspeichern.

Bitte seien Sie besonders kritisch bei der Auswahl und Bewertung von Internetquellen!

Im **Fußnotenverweis** sollten aufgeführt werden:

- **Autor**; ist der Autor nicht bekannt, so sollte die für die Webseite verantwortliche Organisation genannt werden
- Kurztitel **oder** Jahreszahl (in Klammern) der letzten Änderung der Seite (sofern nicht bekannt: Jahr des Zugriffs)
- **URL**; bei sehr langen und kryptischen URLs sollte auf das Literaturverzeichnis verwiesen werden („URL siehe Literaturverzeichnis“)
- Bei aus dem Internet geladenen PDF-Dateien muss hinter dem Titel noch die entsprechende **Seitenzahl** angegeben werden

a) Beispiel mit Kurztitel

IBM Deutschland (Umweltmanagementsystem), URL siehe Literaturverzeichnis

b) Beispiel mit Jahreszahl

Brehm (2000), URL siehe Literaturverzeichnis

Im **Literaturverzeichnis** sollten folgende Informationen zu den Internetquellen aufgeführt werden:

- Komplette Quelle mit **vollständiger URL**. Bei dynamisch generierten Webseiten müssen auch die zur Erzeugung übergebenen Parameter (hinter dem „?“ in der URL) mit aufgeführt werden.
Bei **PDF-Dateien** bezieht sich die anzugebende URL auf die entsprechende PDF-Datei (z.B. <http://www.abc.de/research/report.pdf>). Bei Seiten, die **Frames** verwenden, sollte darauf geachtet werden, dass die URL desjenigen Frames angegeben wird, in dem sich der relevante Text befindet und nicht die URL der HTML-Seite, die nur das Framegerüst beinhaltet.
- **Nennung der Organisation**, die für die Seite verantwortlich ist, z.B. „Auf den Seiten des Lehrstuhls für ABWL und Wirtschaftsinformatik des betriebswirtschaftlichen Instituts der Universität Stuttgart“
- Das **Datum der letzten Änderung der Seite** (z.B. „Stand: 11.5.1999“ oder „Meldung vom 2.3.2001“) bzw. sofern hierzu keine Informationen vorliegen das **Datum Ihres Zugriffs** („Zugriff am 11.4.2001“)

a) Beispiel mit Kurztitel

IBM Deutschland (Umweltmanagementsystem), Umweltmanagementsystem, Auf den Seiten der IBM Deutschland,
<http://www-5.ibm.com/de/umwelt/management/index.html>, Zugriff am 08.04.2002

b) Beispiel mit Jahreszahl

Brehm, M. (2000), Fortran 90 unter UXP/V – Einführung, Auf den Seiten des Leibniz-Rechenzentrums der Bayr. Akademie der Wissenschaft, <http://www.lrz-muenchen.de/services/compute/vpp/compiler/f90.1.html>, Stand: 28.11.2000

11. Erklärung für Seminar-, Übungs- und Abschlussarbeiten

Hiermit versichere ich,

- dass die Arbeit, bzw. bei einer Gruppenarbeit mein entsprechend gekennzeichnete Teil, selbstständig verfasst wurde,
- dass keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Aussagen als solche gekennzeichnet wurden,
- dass keine anderen als die angebenen Hilfsmittel verwendet wurden,
- dass die eingereichte Arbeit weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines anderen Prüfungsverfahrens war,
- dass die Arbeit weder vollständig noch in Teilen bereits veröffentlicht wurde und
- dass das elektronische Exemplar mit den anderen Exemplaren übereinstimmt.

Stuttgart, den

Unterschrift

12. Inhalt und Gestaltung des Deckblatts einer Übungs- /Seminararbeit

DIE AUSSAGEFÄHIGKEIT VON EMPFINDLICHKEITSANALYSEN

Seminararbeit im Rahmen des
Seminars zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre
- Sensitivitätsanalysen -

Thema Nr. 2

vorgelegt am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Stuttgart,
Abteilung XX,
Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Unschärfenanalyse

von Karl Betriebswirt
Matr.-Nr. 900 00 00

13. Inhalt und Gestaltung des Deckblatts einer Abschlussarbeit

DIE AUSSAGEFÄHIGKEIT
VON
EMPFINDLICHKEITSANALYSEN

BACHELORARBEIT

vorgelegt bei: Professor Dr. Xaver Groß-Betriebswirt
Institut für Volkswirtschaftslehre und Recht der Universität
Stuttgart, Abteilung XI, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirt-
schaftslehre und Unschärfenanalyse

von: Karl Betriebswirt
Kupferfuchsweg 5
70174 Stuttgart